

Gaunushote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Krieg.

Italien.

Mailand, 8. März. (L. U.) Ueber die Zukunft des Ministerpräsidenten Salandra und Giolitti am 4. März im Hause Giolitti berichtet die Stampa noch folgende Einzelheiten. Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Im gegenwärtigen Moment komme ihr die Zukunft Italiens eine außerordentliche Bedeutung zu. Die Unterredung habe ohne einen Rat gefunden und ihr Inhalt bleibe geheimnisvoll, soweit die gegenwärtige Position in Frage kommt. Jedoch kann die Stampa eines ihrer Ergebnisse sei die noch nichtige Befestigung der Unterstützung des Ministeriums Salandra durch Giolitti, dessen Anhänger in den wichtigen Verhandlungen kommenden Woche in der Kammer gegen die Anträge der Sozialisten für das Ministerium stimmen werden.

Der Mailänder „Sera“ wird das wichtige Ereignis in den parlamentarischen Kreisen in dem Sinne gedeutet, daß die Haltung der italienischen Regierung entschieden auf eine Verständigung mit Frankreich auch in Bezug auf die Verwirklichung der nationalen Bestrebungen Italiens gegenüber Österreich-Ungarn gerichtet sei.

mir: Es lebe Italien! Stürmischer Beifall der Menge folgte dieser Aufforderung.

Konstantinopel, 8. März. (W. B. Nichtamt.) Die türkische Presse erörtert auch weiterhin eifrig die eventuelle Haltung Italiens. „Zeune Tür“ schreibt: Sachliche Gründe und der Verlauf der Ereignisse veranlassen die Italiener, die Solidarität ihres Landes mit dem untrüglichen zu schätzen. Noch eine ganze junge Großmacht, die mit vollem Recht den Ehrgeiz nach einer glänzenden politischen wirtschaftlichen und kommerziellen Zukunft nährt, würde es höchstbedauerlich erfinden, wenn Russland seine Hand auf die Dardanellen legte, um so den östlichen Teil des Mittelmeeres zu beherrschen. Im Westen von Frankreich, im Osten von Russland eingeschlossen, würde Italien erwürgt und fände keinen freien Ausweg. Wir sind sozusagen die Hüter der italienischen Interessen im Orient gegen die Moskowiter. Unser Land ist dem Handel und der Industrie der Italiener offen, die hier ein weites Feld für ihre Tätigkeit finden würden, mit einem Wort: Nichts drängt uns von Italien. Wir begrüßen die neue Bewegung, die Italien unserem Lande noch näher bringen wird.

Griechenland.

Athen, 8. März. (W. B. Nichtamt.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Es bekräftigt sich, daß sich der Rücktritt Benizelos ohne schwere Erschütterungen vollzog. Die Aussichten auf Bildung eines Ministeriums, das Griechenlands neutrale Politik bis auf weiteres fortsetzt, sollen günstig stehen.

Konstantinopel, 8. März. (L. U.) Die Haltung Griechenlands erweckt hier keine sonderliche Besorgnis. Man hält sich der Unterstützung Bulgariens sowie einer zum Mindesten wohlwollenden Neutralität Rumäniens für sicher. Die in der europäischen Türkei bereitgestellte türkische Armee setzt sich bekanntlich aus den Kerntrouppen des ganzen Reiches zusammen. Sie sind vorzüglich ausgerüstet und für ihre Bestimmungen gut eingeebnet. Die

Berichte vom kaukasischen Kriegsschauplatz lauten andauernd günstig und die Stimmung in Konstantinopel ist gut.

Die Haltung Griechenlands.

Sofia, 8. März. (L. U.) Angesichts der ungewissen Haltung Griechenlands hat die rumänische Regierung die Mobilisation weiter ausgedehnt. Ueber 100 000 Mann sollen bei Tirnow konzentriert sein, ebenso sind Truppen an der serbischen Grenze durchgezogen. Man glaubt in Sofia, daß durch ein evtl. Eingreifen Griechenlands ein allgemeiner Brand auf dem Balkan entfesselt würde. Auch Rumänien könnte, so meint man, nicht länger zögern. Für diesen Fall sollen sogar bereits ganz bestimmte Abmachungen zwischen Rumänien und Bulgarien getroffen sein, doch weiß man nichts Bestimmtes hierüber. Die ganze Armee würde aller Wahrscheinlichkeit nach im Ernstfalle nicht nur mit den Türken, sondern auch mit Rumänien und Bulgarien zu kämpfen haben.

Zur See.

Die „Gneisenau“

Brüssel, 9. März. Die von den Engländern versenkte „Gneisenau“ die quer im Strome lag ist so der Strömung etwas verschoben worden, so daß jetzt beiderseits Schiffe von 15 000 Tonnen vorbeikommen. Die „Gneisenau“ soll demnächst flott gemacht werden. Alle von Belgien und Engländern beschädigten Schiffe sind jetzt ausgebessert.

Verankerter Lebensmitteltransport.

Berlin, 9. März. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Genf: Der englische Dampfer „Surrey“ mit rund 4000 Tonnen Gehalt, der eine Ladung Gefrierfleisch von Liverpool nach Dänemark transportierte ist gesunken. Nach der einen Meldung soll er auf eine Mine aufgefahren sein, nach einer anderen Meldung wurde er durch ein deutsches U-Boot versenkt.

Englische Uebergriffe gegen die Neutralen.

Berlin, 9. März. Der amerikanische Baumwolldampfer „Pacific“ soll von einem engl. Kreuzer beschlagnahmt worden sein.

Berlin, 9. März. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Stockholm: der schwedische Dampfer „Arel Johnson“ wurde von einem englischen Kriegsschiff auf der Fahrt von Rio de Janeiro

nach Göteborg angehalten und zur Untersuchung nach Kirtwall geleitet.

Im Westen.

Zwischen Reims und Ypern.

Paris, 8. März. (L. U.) In den Meldungen von der Front wird auf die erneute große Tätigkeit der Deutschen in der Gegend zwischen Reims und Ypern hingewiesen. Reims selbst ist abermals bombardiert worden. Deutsche Flieger zeigten sich mehrfach über der Stadt. Sie wurden ohne Erfolg beschossen. In der Nähe von Bethune soll ein Zeppelin gesichtet worden sein, der sich in schneller Fahrt nach Norden zu entfernte, ein Umstand der das Signal zur Alarmierung der ganzen dortigen Schlachtfrent gegeben hat.

Französischer Bericht.

Paris, 8. März. (W. B. Nichtamt.) Amtlicher Bericht von gestern Abend: Nördlich Arras bei Notre Dame de Lorette versuchten die Deutschen einen Gegenangriff, konnten jedoch nicht vordringen. Sie unternahmen dann noch 3 andere Gegenangriffe, welche ebenfalls mißlangen. In der Champagne, westlich von Perthes, sahen wir in sehr stark befestigtem Gehölz Fuß und machten Gefangene. Nördlich Perthes warfen wir einen Gegenangriff zurück. Wir gewannen auf der Ruppe nordöstlich Le Mesnil Gelände und eroberten einen neuen Schützengraben nördlich Beaufort. Im Walde von Consonnoye (nördlich Verdun) warfen wir einen Gegenangriff zurück. In den Vogesen rückten wir auf den Hängen, des Reichsadertripes vor und machten Gefangene. Am Hartmannswillerkopf warfen wir fünf Gegenangriffe zurück.

Die Garibaldianer-Legion aufgelöst.

Basel, 8. März. (W. B. Nichtamt.) Nach einer Nachricht aus Lyon wurde die Legion der Garibaldianer auf eine Weisung des Kriegsministeriums aufgelöst. Dieses wurde den 700 italienischen Freiwilligen mitgeteilt, welche die Rückkehr des in Paris weilenden Peppino Garibaldi abwarten, um ihre Befehle zu fassen. Diejenigen Freiwilligen, welche im Dienste Frankreichs verbleiben wollen, werden der Fremdenlegion zugeteilt, die anderen können mit Geleit an die Grenze Italiens zurückkehren. Die Gründe der Auflösung der Legion sind unbekannt.

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

Sein Führer bemerkte es:
„Die Frau Bar... Ihre Frau Mutter,“ verbesserte er sich, „hätst sauber.“
Von oben wurde ein leichter Tritt hörbar. Frauengewand rauscht. „Das kann sie sein“, sagte Holstein und hob erwartungsvoll das Haupt. Eine hohe Frauengestalt in dunklem, reichlichem Kleide und einem Marktfarbem Arm, kam ihm entgegen und stuchte, als sie die beiden Herren wahrnahm. Herr Bilz jedoch nicht ihr wohlwollend zu und rief:
„Grüße von mir zu Hause, mein Kind, und dein Vater soll uns die Heringe schicken.“
Und jetzt bemerkte auch der Kapitän zu seiner größten Überraschung, daß diese vor ihm Erscheinung keine andere als Herta war, die mit gefesteter Haupt und roten, müden Augen eilfertig an ihm vorüberlief. Nur ein „Guten Morgen“ hatte sie halb vernachlässigbar vor sich hingespochen.
„Sie lebt im Winter immer eine Zeit bei mir“, erklärte Herr Bilz, „und da hat sich Ihre Frau Mutter... hm! die Frau Baronin, ihrer angenommen. Augenblicklich dürfte sie etwas für die Wirtschaft besorgt haben. Hier“, schloß sie mit einer einladenden Bewegung, „sind wir die Stelle, und ich habe die Ehre, mich ganz herzlich zu empfehlen.“
Herr Bilz ging.
„Besser“, sagte der Kapitän, während er den Klingel der weißlackierten Glaskür zog, „istames Geschlecht, diese Frauengestalt. Ein paar Lippen mehr, und sie flößen Respekt ein.“
Ein häßlich aussehendes unreifes Dienstmädchen öffnete und starrte den schlanken Mann mit verwunderten blauen Augen an.
„Hier haben Sie meine Karte, melden Sie mich“, redete der Kapitän sie an, aber er bemerkte sofort an der verlegenen Unbehilflichkeit, mit welcher das Mädchen die Karte hin

und her drehte, daß hier schon lange keine Gäste mehr auf diese Weise Einlaß begehrten haben mußten.

„Gut! Dann werde ich mich selbst anmelden.“ Er schritt an dem ängstlich zurückschreitenden Kinde vorüber und klopfte energisch an eine schmale, sehr weiß geschuerte Tür. Ein halb ängstliche, halbe verwunderte Frauenstimme rief:
„Herein!“

Holstein öffnete und trat in ein niedriges mittelgroßes Zimmer, das ihm auf den ersten Blick mehr als einfach erschien. In der Mitte stand ein großer, mit hellem Wachsstock überzogener Tisch, auf dem mehrere Ballen feuchtdunstender Wäsche lagen. Die Bewohnerin dieses Raumes war erstlich bei dem Ordnen des frischen Leinens unterbrochen worden, denn der geöffnete Wäschekorb in der Ecke bewies, daß fleißige Hände soeben die rotumschnürten Päckchen reiheweise hineingeschichtet hatten. Der Kapitän hatte das alles mit einem Blick umfaßt und zugleich festgestellt, daß das blasser Frauenantlitz mit den ruhigen, merkwürdig dunklen Augen von einem rosigen Hauch überzogen wurde, als er näher trat.

Ob sie ahnte, wen sie vor sich hatte? Die merkwürdig tiefen Augen wurden ihm unbequem, er mußte dieses peinliche Schweigen brechen:

„Unser Verhältnis, gnädige Frau“, begann er mit einer leichten Verbeugung, „ist ein zu nahes, als daß ich mich Ihnen vorstellen sollte — ich bin nämlich so frei, anzunehmen, daß ich die Frau des Hauses vor mir habe.“

Die vor ihm Stehende neigte mit fast mädchenhafter Anmut ihr Haupt, aber ihre Züge blieben ruhig und unbeweglich.

„Ihre Annahme täuscht Sie nicht“, antwortete sie mit eigentümlich reiner Stimme, die dem Kapitän sehr wohlwollend erschien, „ich

bin Marie Holstein; darf ich nach Ihrem Begehren fragen?“

Sie forderte ihn nicht auf, Platz zu nehmen, sie reichte ihm nicht die Hand, sie äußerte keinerlei Befriedigung, den gleichaltrigen Sohn kennen zu lernen, nur ihre Augen hingen fortgesetzt halb ängstlich, halb voll Trauer an seinem Antlitz, und dem Kapitän kam bei diesem Empfang sofort das Bewußtsein zurück, weshalb er jenen unangenehmen Besuch unternommen hatte.

Sie mußten fort, diese unbequemen Menschen, sie mußten irgend wohin vergraben werden, jener schwindelhafte Mann sowohl, der des Sohnes Existenz so kaltblütig vernichtet hatte, wie dieses Weib, das sich unbegreiflicher Weise an den Untergehenden gebunden.

Sein Gesicht nahm einen jähren Ausdruck an — gewiß, mit ein paar Tausendmarktscheinen war bei diesen Leuten alles gemacht!

„Ich möchte meinen Vater in einer geschäftlichen Angelegenheit sprechen“, sagte er hart und blickte achselzuckend auf das einfache, schwarze Gewand seiner Wirtin, „Wollen Sie mir zu dieser Unterredung verhelfen?“

Wieder wechselte das sanfte Frauenantlitz die Farbe. Die Hand, welche sie auf den Tisch stützte, zitterte leicht.

„Mein armer Mann“, entgegnete sie ängstlich, „kann leider schon lange nicht mehr geschäftliche Entscheidungen treffen. Dies besorge ich in seinem Namen. Verzeihen Sie, daß ich Ihnen bis jetzt noch keinen Stuhl angeboten.“ Halb abgewandt machte sie eine einladende Bewegung.

„Aha!“ dachte Holstein spöttisch, während er sich niederließ, „Sie wittert bereits; diese blasser Frau spielt meisterlich Komödie.“

Er nahm keine Rücksicht mehr.
„Sie werden vielleicht schon hier und da gehört haben, daß ich an diesem Orte mehrere bedeutende Unternehmungen plane“, begann er rasch.

Seine Stiefmutter schüttelte verneinend das Haupt.

„Ich gehe seit unserem Unglück nicht mehr aus dem Hause“, äußerte sie besangen.

„Gar nicht aus dem Hause?“ — Holstein stuchte. Diese blasser Frau verwirrte ihn. „Warum denn nicht, wenn ich fragen darf?“

Die tiefen Augen hoben sich wieder zu ihm auf.

„Ich schäme mich“, sagte sie fast unhörbar. „Biele glauben ja nicht, daß Ihr Vater wirklich ein bedauernswerter kranker Mann sei.“

„Glauben Sie es denn?“ fragte Holstein nachlässig.

Kaum war es gesagt, da erhob sich Marie von Holstein plötzlich und stand vor ihm mit ihrer hohen, mädchenhaften Gestalt. Sie atmete mühsam, und um den leichtgeöffneten Mund zuckte es von innerer Empörung.

„Was wollen Sie von uns?“ fragte sie schwankend, während ihre Brust auf und nieder flog.

Ueber das offene Gesicht des Kapitän zuckte wieder jener jähre, rücksichtslose Ausdruck.

Jetzt mußte es entschieden werden.

„Ich komme mit einem Vorschlag zu Ihnen, den Sie zweifellos für günstig halten müssen. Nach allem was ich hier sehe, leben Sie in gedrängten Verhältnissen und haben keine Aussicht, diese zu bessern. Sprechen wir ganz offen: das, was Sie noch mehr bedrückt, ist die öffentliche Mißachtung, die auf Ihnen lastet. Beides muß Ihnen in gleichem Maße peinlich sein, und deshalb folgen Sie meinem Vorschlag und siedeln Sie in eine entfernte Stadt über, wo man Ihre Vergangenheit nicht kennt. In diesem Falle bin ich bereit, meinem Vater gegenüber die Sohnespflicht aufs Reichlichste zu erfüllen.“

Mit gefurchter Stirn stand er der kämpfenden Frau gegenüber, ganz wie ein herzloser rechnender Kaufmann.

(Fortsetzung folgt.)

eine Tour ins Vahntal und in den Vogelsberg mit ihren natürlichen Schönheiten, zu unternehmen. Ein vom praktischen Ratgeber kostenlos verteiltes Merkblatt für den Gemüsebau bespricht Leutn. Burd. e. 350 Stück gelangen an die Mitglieder zur Verteilung. Als Gegenleistung werden 7 Mark vom Verein an das „Rote Kreuz“ überwiesen. Die Beachtung dieses praktischen Merkblattes kann nur bestens empfohlen werden. — Vom Landes-Obst und Gartenbauverein wird auf den 31.ägigen Obst- und Gemüsekursus in Geisenheim hingewiesen und 50 Portionen zugesandte Gemüsesamereien an die Erschienenen verteilt. Eine Berichterstattung über die gemachten Ernteaussfälle ist im Herbst erwünscht. Zur Bestellung kostenlos überlassenen Geländes mit Gemüse haben sich bereits 17 Leute gemeldet. Zur Betätigung einer praktischen Rukanwendung, Unterweisung und Belehrung hat sich ein Arbeitsauschuss gebildet, mit Herrn Garteninspektor Burkart an der Spitze, um so die Ziele und Zwecke des Vereins in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Zum Schlusse des anregend verlaufenen Meinungsaustausches trafen die Mitglieder Leopold Fischer und Adolf Merle ihre selbstbereiteten Johannisbeerweine auf, die prächtig schmeckten.

* **Kurhaustheater.** Das Theaterbüro schreibt uns: Am nächsten Donnerstag kommt als 18. Vorstellung im Abonnement ein wohlbekanntes, viel bewährtes Lustspiel zur Aufführung und zwar „Krieg im Frieden“ von Gustav von Moser und Franz von Schönthan, in Szene gesetzt von Herrn Direktor Steffter, welcher auch die Rolle des Leutnant Reif-Keislingen darstellen wird. — „Krieg im Frieden“ zählt zu den besten Stücken, die wir der Zusammenarbeit der genannten beiden Schriftsteller zu verdanken haben; es ist ein feines liebenswürdiges und ungemein erheiternendes Lustspiel, bei dem sich die Theaterbesucher ganz vortrefflich unterhalten werden. — In Anbetracht des großen Interesses, welches auch in heutiger Zeit die hiesigen Theaterbesucher den Vorstellungen im Kurhaustheater entgegengebracht haben, ist die Direktion in der Lage, mit liebenswürdigem Einverständnis der städtischen Kurverwaltung vielfachen Wünschen Folge zu geben und die Spielzeit um 6 Wochen zu verlängern. Es wird infolgedessen eine weitere Abonnements-Serie ausgeschrieben, welche aus 6 Vorstellungen besteht, für die Anmeldungen auf dem Kurbüro entgegengenommen werden; den bisherigen Abonnenten werden ihre Plätze bis zum 13. März Mittags 12 Uhr zurückbehalten. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Direktion für diese Serie neben den diegenen Schauspielen auch mehrere Musikstücke in Aussicht genommen hat, so u. a. die erfolgreiche Kriegsspoße „Kamrad Männe“. Da mit der Verlängerung der Spielzeit auch gleichzeitig eine weitere Existenzmöglichkeit für die darstellenden Kräfte gegeben ist, so werden die verehrlichen Theaterbesucher auch aus sozialen Gründen gebeten, sich zahlreich an dem Abonnement zu beteiligen.

* **Im Kurhaus** waren am Sonntag zwei Vorstellungen, nachmittags eine Schülervorstellung und abends eine für Erwachsene. Der Besuch war beidemals recht gut, und die Befriedigung über die schönen und gelungenen Bilder allgemein. Besondere Freude hatten die die Nachmittagsvorstellung besuchenden Kinder, die alle darauf warten, bald wieder eine Schülervorstellung zu bekommen.

* **Zur zweiten Kriegaanleihe** zeichnete der hiesige Gewerbeverein M 1000, die gleiche Summe, wie i. J. zur ersten Kriegaanleihe.

* **Von der Universität Frankfurt a. M.** In diesen Tagen erscheint das Vorlesungsverzeichnis der Universität für das Sommersemester 1915. Der Vorlesungsbetrieb wird in vollem Umfange aufrecht erhalten.

* **Handelshochschultudium in Frankfurt a. M.** Als Auszug aus dem Vorlesungsverzeichnis der Universität ist soeben eine Zusammenstellung der Handelshochschul-Vorlesungen erschienen, die im Sommersemester 1915 an der Universität Frankfurt a. M. gehalten werden. Die Zusammenstellung umfaßt 12 Vorlesungen aus dem Gebiet der Privatwirtschaftslehre, 13 nationalökonomische und ebensoviel rechtswissenschaftliche Vorlesungen, ferner 8 Vorlesungen über Wirtschaftsgeographie und Völkertunde, 2 über Versicherungswissenschaft, sowie 13 Vorlesungen aus den Gebieten der chemischen und der mechanischen Technologie. Dazu kommen noch Vorlesungen in fremdsprachlicher Handelskorrespondenz und fremdsprachlicher Lektüre, sowie Einrichtungen für die pädagogische Ausbildung der Handelslehrer. Die Zusammenstellung, in die auch eine Auswahl aus der reichen Fülle der Vorlesungen allgemein bildender Natur aus der philosophischen Fakultät mit aufgenommen ist,

Bergwand ab und verschüttete ein an der Bergwand stehendes Bohnhaus. Eine Frau und vier Kinder sind tot.

Im Steinbruch verunglückt. Im Ortholinger Steinbruch stürzte, wie uns aus München gemeldet wird, ein weit überhängender Stein ab und begrub drei Steinbrecher, sämtlich Familienväter. Die Unglücklichen dürften kaum lebend geborgen werden, um so weniger als die Ausgrabungsarbeiten mehrere Tage beanspruchten.

Von einer Lawine getötet. Bei Partschins wurde, nach einer Meldung aus Innsbruck der Bauer Johann Pircher in unmittelbarer Nähe seines Hauses von einer Schneelawine überrascht und mitgerissen. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, 8. März. (W. B. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme die Vorlage betreffend Mindestfüttermengen an Hafer, die Entwürfe eines Reichskontrollgesetzes, eines Gesetzes über die Ausgabe von Reichsfassenscheinen und Reichsbanknoten zu 10 Mark, sowie der Entwurf einer Bekanntmachung über vorübergehende Zollerleichterungen.

Breslau, 8. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der Provinziallandtag sandte am 8. März dem Kaiser folgendes Telegramm: In tiefster Dankbarkeit, daß Ew. Majestät durch die heldenmütigen Hindenburgischen Truppen unsere schlesische Heimat vor einem feindlichen Einfall bewahrt und bei dero allerhöchsten Anwesenheit in Schlesien die schlesische Pflichterfüllung so gnädig gewürdigt haben, bittet der Provinziallandtag der Provinz Schlesien bei seinem Zusammentreten Eure Majestät, das Gelohnis unwandelbarer Treue allergnädigst entgegennehmen zu wollen.

— An Hindenburg wurde folgendes Telegramm gerichtet: Eure Excellenz entbietet der soeben zusammen getretenen schlesische Provinziallandtag wärmsten Gruß. Was Sie und die Ihrer ruhmreichen Führung folgenden heldenmütigen Truppen für unser Vaterland getan, ist in das Herz jedes Schlesiens eingegraben. Darum wird Ew. Excellenz Name in unserer Provinz bis in die fernsten Zeiten mit unauslöschlicher Dankbarkeit genannt und gerühmt werden.

— Am Generaloberst von Moltke sandte der Provinziallandtag nachstehendes Telegramm: Der Provinziallandtag gedenkt bei seinem Zusammentreten mit treuem Gruß in unauslöschlicher Dankbarkeit der heldenmütigen schlesischen Landwehr und ihres ruhmreichen Führers, unseres schlesischen Generalobersten.

Mohrungen, 8. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der Rittergutsbesitzer Alfred Kahle, Vertreter des Kreises Königsberg 6, im preussischen Abgeordnetenhaus, Kriegsfreiwilliger im zweiten Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 16, ist am 6. März im Lazarett zu Johannesburg an den Folgen einer schweren Verwundung gestorben.

Heutiger Tagesbericht.

Letzte Meldung.

5 550 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 9. März, vormittags. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Vorettohöhe entrißen unsere Truppen den Franzosen 2 weitere Gräben, machten 6 Offiziere, 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 2 Maschinengewehre und 2 kleinere Geschütze.

In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschluß gekommen.

Nördlich von Le Mesnil wurde der zum Vordringen bereitete Gegner durch unser Feuer am Angriff gehindert.

In den Vogesen erschwert Rebel und Schnee die Gefechtstätigkeit. Die Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim dauern noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Westlich und östlich von Augustow scheiterten russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind.

Nordöstlich von Komja ließ der Feind nach einem mißlungenen Angriff 800 Gefangene in unserer Hand. Nordwestlich und westlich Braszynsz machte wir 300 Gefangene. Russische Angriffe nördlich von Rawa und nordwestlich von Nowe Miasto hatten keinen Erfolg. 1750 Russen wurde hier gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Am Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf die in unserer gestrigen Nummer enthaltene Anzeige des Spez. Fabr. J. Kellert hingewiesen.

andere Beleuchtungsart.

Gasanlagen gegen Kauf oder Teilzahlungen u. s. w. wende man sich an die

s- u. Wasser-Werke.

[273]

Hängendes Gasglühlicht übertrifft jede andere Beleuchtungsart.
Wegen Ausführung von Gasanlagen gegen Kauf oder Teilzahlungen, Abgabe von Mietsgegenständen u. s. w. wende man sich an die hiesigen **Installat.-Geschäfte** und die **Direktion der städt. Gas- u. Wasser-Werke.**

Ueberall wird elektrische Beleuchtung an Stelle anderer Beleuchtung eingerichtet!

Warum?

- Weil die elektrische Beleuchtung bei richtiger Wahl der Tarife im Gebrauch am **billigsten** ist.
- Weil die elektrische Beleuchtung am **bequemsten** und am **saubersten** ist.
- Weil die elektrische Beleuchtung die **Haltbarkeit** der Zimmerdecke, Tapeten und der Möbel **verlängert**.
- Weil die elektrische Beleuchtung die **einzige** Beleuchtung ist, welche den menschlichen Organismus **nicht** schädigt.
- Weil die elektrische Beleuchtung durch alle diese Vorzüge (Nachteile hat Sie keine) das Licht des „kleinen Mannes“ geworden ist.

Auskunft erteilt das **Elektrizitätswerk**

840)

Höhestrasse 40, Telefon 10 u. 86.

Damen-Kopfwaschen

mit Frisur M 1.50,
Frisur allein M 1

Bei öfterer Bedienung billiger. (1831)

Grosse getrennte Räume Haarbehandlung nach bewährter Art.
Karl Kesselschläger, Geschäft feiner Haararbeiten.

Vorschriftsmässige Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt
sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück
zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Aufruf!

Seit Monaten ist Russisch-Polen der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Der Bevölkerung des Landes sind auch die härtesten Leiden des Krieges nicht erspart geblieben. Weite Strecken des Landes sind verwüstet, zahlreiche Ortschaften dem Erdboden gleichgemacht. Die Industrie, auf den Absatz nach Russland angewiesen, ist um Stillstand gekommen. Nahrungsmittel, deren Zufuhr aus dem Süden Russlands erfolgte, sind erschöpft, es fehlt an Brot und Kohlen. Die ärmere Bevölkerung ist in Gefahr, von Hunger und Entbehrungen heimgeführt, Seuchen zum Opfer zu fallen, die weit über die Landesgrenzen hinausgreifen können.

Eine internationale Kommission hat sich die Aufgabe gesetzt, hier Hilfe zu bringen. Sie will es übernehmen, die erforderlichen Lebensbedürfnisse im neutralen Ausland zu beschaffen und nach Russisch-Polen einzuführen. Es gilt nunmehr für dieses Liebeswerk auch in Deutschland, das keine Lebensmittel abgeben kann und darf, die erforderlichen Geldmittel zu sammeln.

So richtet sich unsere Bitte an unsere Landsleute: Helft alle zu Eurem Teile, soweit Ihr es vermögt! Die Opferwilligkeit des deutschen Volkes wird an den Grenzen des Landes nicht Halt machen wollen, wenn es gilt, unglückliche Mitmenschen vor Elend und Untergang zu bewahren.

Die Geschäftsstelle des „Taunusboten“ ist bereit, Geldspenden für diesen guten Zweck anzunehmen. Ueber die Eingänge wird öffentlich quittiert.



INVALIDENDANK

Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebenen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Rachmann, für den Anzeigenteil: Detrich Schult; Druck und Verlag Schult's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

V. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 10. März 1915 kommen im Stadtwald 24a Emsberg folgende Holzarten zur Versteigerung:
Eichen: 2 Stämme = 2,63 Fm. 6 Km. Schicht-Ruß-
28 Km. Scheit und Knüppel 550 Wellen.
Buchen: 62 Km. Scheit und Knüppel 3595 Wellen.
Laubholz: 6 Stämme = 1,78 Fm. 4 Km. Schicht-Ruß-
(Birken) 37 Km. Scheit und Knüppel 335 Wellen.
Nadelholz: 39 Stämme = 11,64 Fm. 8 Km. Schicht-
Scheit u. Knüppel 83 Km. Scheit und Knüppel
1000 Wellen.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem Weg am Jungs-
hollen. Der Zugang zum Schlag geht durch den Hof der Saalburg-
schaft. Bei sehr unzüchtiger Witterung findet die Versteigerung in
Saalburgwirtschaft statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 2. März 1915
845) Der Magistrat H.
Feigen.

Kurhaus Bad Homburg

Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr

Konzert

zum Besten der Heimarbeit des Vaterländischen Frauenvereins
gegeben von Fräulein von Helmolt
und Herrn Reg.-Assessor Ulrich [Recitation.]
unter Mitwirkung des städtischen Orchesters unter Leitung
Kapellmeisters Herrn Iwan Schulz.

Eintrittspreise:

Reservierter Platz 2 M., nichtreservierter Platz 1 M., Gallerie
Verwundete haben freien Eintritt.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Die neuen

Brotverordnungen

sind als Aushänge zum Preise von 15 Pfg. erhältlich in
Geschäftsstelle des „Taunusboten“

Suche per sofort

2 tüchtige

Zwiebackbäcker

Henry Pauly, Zwiebackfabrik
726] Saalburgstraße.

Gesucht

ein Mädchen für Hausarbeit,
vorzuziehen, Oberursel
890] Kaiserin Friedrichstraße 8.

Gesucht

brave Frau oder Mädchen
für mehrere Tage in der Woche auf
zwei Stunden. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle ds. Bl. u. Nr. 891.

Gesucht

ein einfaches, aber gut möbliertes
Zimmer, möglichst mit voller Be-
stimmung von jungem Kaufmann,
der Stellung dahier antritt. Ange-
bote mit Preisangabe u. A. B. 889
an die Geschäftsstelle des Taunusb.

Gymnasiumstr. 5, 1. St.

4 Zimmerwohnung

mit reichl. Zubehö., der Neuzeit ent-
sprechend, per 1 April 15 zu verm.
Näheres Castillosestraße 7. 5031a

Große

3 Zimmerwohnung I. St.

mit Balkon, neuzeitlich eingerichtet,
in schönem Villen- in gesunder freier
Lage. Elektr. Haltestelle, auf Wunsch
auch mehrere Zimmer u. Gartenbe-
nutzung z. 1. April zu vermieten.
Off. u. Chiff. M. A. 4930a an
die Expedition dieses Blattes.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehö. sofort zu vermieten.
404a) Elisabethenstraße 2.

4 evtl. 5

Zimmerwohnung

3. Stock Sandgrafenstraße 36 an
ruhige Leute preiswert zu vermieten.
790a Näheres daselbst parterre.

5 Zimmer-Wohnung

Höhenstraße 11 II. billig zu ver-
mieten, m. Bad, elektr. Licht. Zu
erfragen III. St. 5150a

Häbische

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit separatem
Zimmer und allem Zubehö.
zu vermieten. Näheres
Urfelderstraße 38 III. bei Sch.

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon und sämtlichem
vom 1. 4. 15. zu vermieten.
34a J. H. Wolf, Wolfes-

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon im 1. Stock und
Zubehö. sofort zu vermieten.
214a Louisenstraße 11

Hochparterre schön

4 Zimmerwohnung

m. Küche u. evtl. Bad zu verm.
Sonnenseite elektr. Licht.
Vindeneck,
Dornholzhausen.

5 Zimmer-Wohnung

modern eingerichtet, Nähe Sch.
zu vermieten.
Ferdinands-Anlage 19

Herrschafliche große

4 Zimmerwohnung

im ersten Stock der Neuzeit
sprechend eingerichtet, per sofort
später sehr preiswert zu verm.
Näheres Rindorfenstr. 13.

4 Zimmerwohnung

mit Gas, elektr. Licht und
Zubehö. billig zu vermieten
49a Berthold
Ludwigstr.

Schöne Wohnung

1. Stock 3 Zimmer nebst
hübschen graden Mansarden-
Küche, 2 Keller, Gas und
Licht sofort oder später an
Leute zu vermieten. Näher
607a) Elisabethenstraße

Schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehö. preiswert
ruhige Leute zu vermieten.
5 77a Louisenstraße